

## **SCHLÜSSELSÄTZE FÜR DIE MEMORIAL-DAY-KONFERENZ 2024**

**Wir müssen erkennen, dass alles, was wir durchlaufen,  
nur einen Zweck hat –  
dass Gottes Leben durch uns befreit und ins uns zum Ausdruck gebracht wird;  
möge unser äußerer Mensch zu einem solchen Ausmaß zerbrochen werden,  
dass der innere Mensch befreit und zum Ausdruck gebracht werden kann;  
das ist kostbar und das ist der Weg der Diener des Herrn.**

**Im Herrn zu bleiben bedeutet, ein Geist mit Ihm zu sein,  
und wirksame Gebete sind das Ergebnis dessen,  
dass wir im Herrn bleiben und Seine Worte in uns bleiben.**

**Unser Genuss von Christus als dem Fließen des Lebens ist dazu da,  
dass wir zu Säenden, Pflanzenden, Bewässernden, Zeugenden, Nährenden und Bauenden  
mit dem Dienst des Lebens werden  
für das wunderbare organische Bauwerk Gottes, das herrliche Haus Gottes.**

**Wir alle, die wir wie ein Spiegel mit unverschleiertem Angesicht  
die Herrlichkeit des Herrn anschauen und widerspiegeln,  
werden in dasselbe Bild umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.**

**Gliederung der Botschaften  
für die Memorial-Day-Konferenz  
24.–27. Mai 2024**

**ALLGEMEINES THEMA:  
DAS CHRISTENLEBEN**

Botschaft eins

**Die innere und tiefe Bedeutung des Christenlebens**

Bibeldverse: Joh. 14:21, 23; 2.Kor. 2:10; 4:6–7

**I. Das Christenleben ist ein Leben, in dem man Christus lebt; unser Lebenswandel sollte Christus sein, und Christus zu lieben, ist der Weg, wie man Christus lebt – Phil. 1:19–21a; Gal. 2:20:**

- A. Wir können Christus leben, indem wir Christus bis zum Äußersten lieben; wenn wir Christus nicht lieben, können wir Ihn nicht leben; Ihn zu lieben, ist der beste Weg, unser gesamtes Sein auf Ihn zu konzentrieren – 2.Kor. 5:14; 1.Joh. 4:19; Phil. 1:19–21a; Mk. 12:30; Offb. 2:4–5; Joh. 14:21, 23; 21:15–17; 1.Petr. 1:8; 1.Kor. 2:9; 16:22.
- B. Gott zu lieben bedeutet, unser gesamtes Sein – Geist, Seele und Leib mit dem Herzen, der Seele, dem Verstand und der Stärke (Mk. 12:30) – völlig auf Ihn zu richten, das heißt zuzulassen, dass unser gesamtes Sein von Ihm eingenommen und in Ihm verloren ist, sodass Er alles für uns wird und wir in unserem täglichen Leben praktisch mit Ihm eins sind.
- C. Wenn wir Ihn lieben, „erforscht [der Geist] alle Dinge, sogar die Tiefen Gottes“ (1.Kor. 2:10); das griechische Wort für *erforscht* wird in Bezug auf aktive Forschungsarbeit verwendet und beinhaltet eine präzise Kenntnis, die nicht durch Entdecken, sondern durch genaues Untersuchen gewonnen wird; der Geist Gottes untersucht die Tiefen Gottes in Bezug auf Christus und zeigt sie uns in unserem Geist, damit wir sie erkennen und daran teilhaben können.
- D. Das Christenleben zu leben bedeutet, Jesus, den Sohn Gottes, zu lieben, damit wir vom Vater und vom Sohn geliebt werden und genießen, dass Sich der Sohn uns offenbar macht und sie uns besuchen, damit Sie eine gegenseitige Wohnung bei uns machen – Joh. 14:21, 23.
- E. Das Christenleben ist ein Leben, in dem man Gott liebt und einander liebt mit Gott Selbst als unserer Liebe; Christus lebte in dieser Welt ein Leben von Gott als Liebe; und Er ist jetzt unser Leben, damit wir in dieser Welt dasselbe Leben der Liebe leben können und Ihm gleich sein können in Seinem Dienst, in dem Er den Verlorenen suchte und den Sünder rettete – 1.Joh. 4:16–19; Lk. 10:25–37; 19:10; Eph. 4:20–21; vgl. Gal. 5:13–15.

**II. Das Christenleben zu leben bedeutet, alle Dinge in der Person Christi, im Angesicht Christi zu tun – 2.Kor. 2:10; 4:6–7:**

- A. Das griechische Wort für Person ist wörtlich „Angesicht“, wie in 4:6; es bezieht sich auf den Bereich um die Augen herum, der Blick, der das Anzeichen für die inneren Gedanken und Gefühle ist und die ganze Person sichtbar und offenbar macht.

- B. Der Apostel Paulus, der ein Vorbild für die Gläubigen war (1.Tim. 1:16), war jemand, der in der Gegenwart Christi lebte und handelte und zwar gemäß dem, was Seine ganze Person anzeigte und in Seinen Augen zum Ausdruck gebracht wurde.
- C. Wenn immer sich unser Herz zum Herrn hinwendet, wird der Schleier von unserem Herzen weggenommen, und wir können den Herrn der Herrlichkeit mit einem unverschleierte Angesicht anschauen; eigentlich ist unser abgewandtes Herz der Schleier; ein unverschleiertes Angesicht ist ein unverschleiertes Herz, um die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi anzuschauen – 2.Kor. 3:16, 18; 4:6–7; 1.Sam. 16:7; Eph. 1:18a.
- D. Die Herrlichkeit Gottes ist im Angesicht Christi, und Sein Angesicht, Seine Person, ist der innewohnende Schatz in unserem Geist – 2.Kor. 4:6–7; 1.Petr. 3:4.
- E. Wir sind irdene Gefäße, die wertlos und zerbrechlich sind, aber in unseren Geist enthalten wir einen Schatz von unschätzbarem Wert, das Angesicht, die Person, von Christus Selbst (2.Kor. 2:10; 4:6); im ganzen Universum gibt es nichts Kostbareres, als das Angesicht Jesu anzuschauen (1.Mose 32:30; 2.Mose 25:30; 33:11, 14; Ps. 27:4, 8; Offb. 22:4):
  1. Nur wenn wir in Seiner Gegenwart leben und auf das Anzeichen Seines Seins schauen, spüren wir, dass Er ein solcher Schatz für uns ist; wenn wir irgendein Problem haben, müssen wir es Ihm sagen; Er ist direkt in uns und Er ist mit uns von Angesicht zu Angesicht – Phil. 4:6.
  2. Gott sehen bedeutet Gott gewinnen, was bedeutet, Gott in Seinem Element in uns aufzunehmen, damit Er uns umwandelt (Hiob 42:5–6; Mt. 5:8); der Gott, den wir heute anschauen, ist der vollendete Geist, und wir können Ihn in unserem Geist anschauen, um den Reichtum Gottes in unser Sein hinein zu absorbieren und Tag für Tag unter der göttlichen Umwandlung zu sein (2.Kor. 3:18b; Mt. 14:22–23; Kol. 4:2).
- F. Wenn wir unser Herz zum Herrn in unserem Geist wenden, um Ihn von Angesicht zu Angesicht anzuschauen und Ihn in andere hinein auszustrahlen (Jes. 60:1, 5), stehen wir in dem Prozess, in Sein herrliches Bild umgewandelt zu werden, auf den Tag hin, an dem „wir Ihm gleich sein werden, weil wir Ihn sehen werden, so wie Er ist“ – 2.Kor. 3:18 – 4:1; 1.Joh. 3:2; Offb. 22:4.

### **III. Das Christenleben zu leben bedeutet, der Berufung würdig zu wandeln, mit der wir berufen worden sind – Eph. 4:1–4:**

- A. Der erste Punkt eines Wandels, der der Berufung Gottes würdig ist, besteht darin, dass wir uns mit den umgewandelten menschlichen Tugenden, die durch die und mit den göttlichen Eigenschaften gestärkt worden sind, befleißigen, die Einheit des Geistes als der Wirklichkeit des Leibes Christi zu bewahren – V. 1–4:
  1. Im Geist des verherrlichten Jesus gibt es die umgewandelte Menschlichkeit Jesu; den einen Geist für den einen Leib zu trinken und herausfließen zu lassen bedeutet, den Geist des Menschen Jesu zu trinken und herausfließen zu lassen, die Menschlichkeit Jesu mit Seinen göttlich bereicherten menschlichen Tugenden der Bescheidenheit, Sanftmut und Langmut zu trinken und herausfließen zu lassen, um einander in Liebe zu tragen – Joh. 7:37–39a; 1.Kor. 12:13; Apg. 16:7; Eph. 4:2–3.

2. Wenn wir den Namen des Herrn anrufen und uns von Ihm ernähren, genießen wir Jesus als einen Menschen, und alle Tugenden Seiner erhöhten Menschlichkeit im Geist Jesu werden unser sein für die Praxis des wiederhergestellten Gemeindelebens im Geist der Wirklichkeit als der Wirklichkeit des Leibes Christi – 1.Kor. 1:2; 10:3–4, 17; 12:3b, 13; 16:13; Eph. 4:3–4a.
- B. Der zweite Punkt eines Wandels, der der Berufung Gottes würdig ist, besteht darin, dass wir in allen Dingen in Christus, das Haupt, hineinwachsen – V. 15–16:
1. Um in allen Dingen in Christus hineinzuwachsen für den Aufbau Seines Leibes, müssen wir für das Hervorbringen des einen neuen Menschen Christus als unseren allumfassenden, universalen Ersatz genießen; deshalb müssen wir „auf Ihn“ hören und „Jesus allein“ sehen – Mk. 9:7–8.
  2. Was immer oder wer immer nicht Christus ist, das oder den „feuert“ Gott; Gott hat alles in Seiner alttestamentlichen Ökonomie mit Christus ersetzt – 1:1–8; Mt. 17:3–5; Kol. 2:16–17; Hebr. 10:5–10; 11:5–6; vgl. Jes. 22:20–25.
  3. Als Gott uns erschuf, „heuerte“ Er uns an; als Er uns ans Kreuz brachte und uns mit Christus kreuzigte, „feuerte“ Er uns; als Er uns zusammen mit Christus auferweckte, „heuerte“ Er uns neu an, indem Er uns zu einer neuen Art von Gott-Menschen machte, zu einer neuen Erfindung Gottes als Seinem korporativem Meisterwerk, und uns so zu Seiner ursprünglichen Absicht zurückbrachte, nämlich dass Er uns für Seine Herrlichkeit, Seinen korporativen Ausdruck, erschaffen hatte – 1.Mose 1:26; Gal. 2:20; Eph. 2:6, 10, 15; Jes. 43:7.
- C. Der dritte Punkt eines Wandels, der der Berufung Gottes würdig ist, besteht darin, dass wir Christus lernen, so wie die Wirklichkeit in Jesus ist – Eph. 4:20–24:
1. *Die Wirklichkeit ist in Jesus* bezieht sich auf den eigentlichen Zustand des Lebens von Jesus, wie es in den vier Evangelien aufgezeichnet ist; Jesus lebte ein Leben, in dem Er alles in Gott, mit Gott und für Gott tat; Gott war in Seinem Lebenswandel und Er war eins mit Gott – V. 20–21.
  2. In Seinem Leben auf der Erde richtete Er ein Muster auf, wie es in den vier Evangelien offenbart ist; dann wurde Er gekreuzigt und auferweckt, um zum lebengebenden Geist zu werden, damit Er in uns hineinkommen kann, um unser Leben zu sein; wir lernen von Ihm gemäß Seinem Beispiel, nicht durch unser natürliches Leben, sondern durch Ihn als unser Leben in Auferstehung – 1.Kor. 15:45b; Kol. 3:4.
  3. Wenn wir den Herrn lieben, Ihn kontaktieren und zu Ihm beten, leben wir Ihn automatisch gemäß der Backform, der Form, dem Muster, in den Evangelien; auf diese Weise werden wir dem Bild dieser Backform gleichgestaltet – das ist die Bedeutung davon, Christus zu lernen – Mt. 11:29; Röm. 8:29.
- D. Der vierte Punkt eines Wandels, der der Berufung Gottes würdig ist, besteht darin, dass wir in Liebe und Licht leben – Eph. 5:2, 8:
1. Wir müssen Teilhaber, Genießer, der göttlichen Natur sein (2.Petr. 1:4); die göttliche Natur ist das, was Gott ist – Gott ist der Geist (Joh. 4:24), Gott ist Liebe (1.Joh. 4:8, 16) und Gott ist Licht (1:5); Geist ist die Natur der Person Gottes, Liebe ist die Natur der Essenz Gottes und Licht ist die Natur des Ausdrucks Gottes.

2. Wir alle müssen ein angemessenes Maß an persönlicher Zeit mit dem Herrn verbringen, um mit Ihm privat in unserem Geist Gemeinschaft zu haben, damit wir mit Seiner liebenden Essenz erfüllt werden können, damit Er andere durch uns weiden kann und damit wir mit Seinem leuchtenden Element erfüllt werden können, sodass andere Ihn in uns sehen – Joh. 4:24; Lk. 15:20; Mt. 5:15–16.
- E. Der fünfte Punkt eines Wandels, der der Berufung Gottes würdig ist, besteht darin, dass wir im Geist erfüllt leben, um mit Christus überzufließen – Eph. 5:18:
1. Sprechen, singen, Psalmen sprechen, Gott Dank sagen und uns einander in der Furcht Christi unterordnen sind nicht nur das Ergebnis des Erfülltseins im Geist, sondern auch der Weg zum Erfülltsein im Geist – V. 19–21.
  2. Im Geist erfüllt zu sein bedeutet, mit dem Reichtum Christi erfüllt sein, um zur Fülle Christi, dem Überfluss von Christus zu werden; indem wir den Herrn anrufen und Sein Wort betenlesen, können wir Ihn beständig empfangen als Gnade um Gnade, um zu Seiner Fülle, Seinem Überfluss zu werden – 3:8; 1:23; 3:19b; Röm. 10:12–13; Eph. 6:17–18; Joh. 1:16.

#### **IV. Das Christenleben zu leben bedeutet, die Züchtigung des Heiligen Geistes zu akzeptieren:**

- A. Gott möchte uns unseren Geschmack wegnehmen und unseren Duft verändern, indem wir die Züchtigung des Heiligen Geistes akzeptieren, die daraus besteht, dass Gott uns aus einem Gefäß in ein anderes Gefäß umschüttet, um den Bodensatz unseres natürlichen äußeren Menschen zu entfernen, bis wir den reinen Geschmack Christi haben und den reinen Duft Christi verströmen – Jer. 48:11; 2.Kor. 2:14–15; Hld. 4:16; 2.Kön. 4:8–9:
1. „Der Vater der Geister“ züchtigt uns durch Prüfungen und Züchtigung, „damit wir an Seiner Heiligkeit Anteil bekommen“ – Hebr. 12:4–13.
  2. Diejenigen, die nie durch Prüfungen und Züchtigung gegangen sind, sind nicht von Gefäß zu Gefäß umgeschüttet worden; daher bleibt der Geschmack des Bodensatzes, der Ablagerung, ihrer natürlichen Veranlagung, ihres äußeren Menschen, ihres Selbst, in ihnen und ihr Duft hat sich nicht verändert – Jer. 48:11; Röm. 8:28–29; Hld. 4:16.
- B. Maria hatte ein Alabasterfläschchen mit einem Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde; als sie das Fläschchen zerbrach und das Salböl über den Herrn ausgoss, „wurde [das Haus] vom Duft des Salböls erfüllt“ – Joh. 12:2–3; Mk. 14:3; vgl. Hld. 1:12.
- C. Das Alabasterfläschchen stellt unseren äußeren Menschen dar, der zerbrochen werden muss, damit der innere Mensch hervorbrechen kann; der Herr arbeitet in uns und an uns auf so vielerlei Weise mit dem Zweck, das irdene Gefäß, das Alabasterfläschchen, die äußere Schale, zu zerbrechen – 2.Kor. 4:7; Joh. 12:3, 24; Röm. 8:28–29.
- D. Was wir von Natur aus sind, bedeutet nichts; es zählt nur, was der Geist in unser Sein einwirkt; die Züchtigung des Heiligen Geistes zerstört unsere natürliche Veranlagung und unsere natürlichen Gewohnheiten und bringt die Zusammensetzung des Heiligen Geistes in Reife und Süße hervor; Gott ordnet alles in unserer Umgebung an, um das niederzureißen, was wir von Natur aus sind,

sodass Er in uns eine neue Veranlagung, einen neuen Charakter und neue Eigenschaften formen kann – Joh. 3:6; 2.Kor. 5:17; Gal. 6:15.

- E. Es gibt zwei Hauptgründe, weshalb wir nicht zerbrochen sind:
1. Ein Mensch ist nicht zerbrochen, weil er in Finsternis lebt; bei allem, was ihm passiert, schiebt er die Schuld auf andere Menschen oder die Umgebung; er hat keine Offenbarung von der Hand Gottes und dass Gott derjenige ist, der ihn behandelt – vgl. Hiob 10:13; Eph. 3:9.
  2. Ein Mensch ist nicht zerbrochen, weil er sich selbst zu sehr liebt; wir müssen Gott bitten, die Selbstliebe von uns wegzunehmen; jedes Missverständnis und jede Unzufriedenheit hat nur eine Ursache – heimliche Selbstliebe.
- F. Wir müssen erkennen, dass alles, was wir durchlaufen, nur einen Zweck hat – dass Gottes Leben durch uns befreit und ins uns zum Ausdruck gebracht wird; möge unser äußerer Mensch zu einem solchen Ausmaß zerbrochen werden, dass der innere Mensch befreit und zum Ausdruck gebracht werden kann; das ist kostbar und das ist der Weg der Diener des Herrn – Joh. 12:24–26; 2.Kor. 4:12.

**Gemeinschaft bezüglich  
des Zerbruchs der äußeren Menschen für die Befreiung des Geistes  
und den Ausdruck Gottes**

Wir müssen wissen, warum Gott uns in die Welt gestellt hat. Er hat uns in die Welt gestellt, damit unsere Anwesenheit bei Sündern, Gläubigen und in der Welt einen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit weckt. An unserem Arbeitsplatz müssen wir in anderen einen Hunger wecken. Es muss eine geheimnisvolle Frische, Kraft, Nahrung und Versorgung in uns geben, die andere dazu bringt, durch unsere Gegenwart nach Gott zu suchen. Andere sollten den Wunsch verspüren, nach Gott zu suchen, wenn sie uns begegnen und mit uns sprechen. Wenn wir andere immer wieder sehen und mit ihnen sprechen, ohne in ihnen ein Verlangen nach Gott zu wecken, dann haben wir versagt. Wenn unser Bibellesen, unser Gebet, unser Dienst und unsere Verkündigung des Evangeliums keinen solchen starken Hunger in den Menschen wecken, ist unsere Arbeit gescheitert. (*The Collected Works of Watchman Nee*, Bd. 42, S. 238)

In 2. Könige 4 finden wir den Bericht von der Schunemiterin, die Elisa aufnahm. In der Bibel heißt es: „Und eines gewissen Tages ging Elisa nach Schunem hinüber; und dort war eine wohlhabende Frau, die ihn nötigte, eine Mahlzeit einzunehmen. Sooft er vorbeikam, kehrte er dort ein, um eine Mahlzeit einzunehmen. Und sie sprach zu ihrem Mann: Nun weiß ich, dass dieser Mann, der immer wieder bei uns vorbeikommt, ein heiliger Mann Gottes ist“ (V. 8–9). Elisa zog durch Schunem. Er gab keine Botschaft noch vollbrachte er ein Wunder. Sooft er durchzog, kehrte er dort ein, um zu essen. Die Frau erkannte an der Art, wie er aß, dass er ein Mann Gottes war. Dies war der Eindruck, den Elisa anderen vermittelte.

Heute müssen wir uns fragen: „Welchen Eindruck machen wir auf andere? Was geht von uns aus?“ Wir haben wiederholt davon gesprochen, dass der äußere Mensch zerbrochen werden muss. Wenn der äußere Mensch nicht zerbrochen ist, wird der Eindruck, den wir bei anderen hinterlassen, nur der äußere Mensch sein. Jedes Mal, wenn wir mit anderen in Kontakt kommen, werden wir ihnen das unangenehme Gefühl vermitteln, dass wir uns selbst lieben und halsstarrig und stolz sind. Oder wir vermitteln ihnen den Eindruck, dass wir klug und äußerst beredt sind. Vielleicht vermitteln wir anderen einen so genannten guten Eindruck. Doch stellt dieser Eindruck Gott zufrieden? Wird dadurch der Gemeinde geholfen? Gott ist nicht zufrieden und auch die Gemeinde braucht unseren so genannten guten Eindruck nicht.

... Wenn der äußere Mensch nicht zerbrochen ist, wird unser Geist nicht befreit, und der Eindruck, den wir anderen vermitteln, wird nicht ein Eindruck des Geistes sein.

... Was in anderen einen Eindruck erzeugt, ist der am stärksten ausgeprägte Wesenszug, den wir haben. (*Der Zerbruch des äußeren Menschen und die Befreiung des Geistes*, S. 104, 103)